

Freundschaft

Heinz-Hermann Nordholt

→ *Klaas Huizing: Woher erkennst du dein Elend? Eine Wallung*

Hinführung

Die Auseinandersetzung mit der speziellen existenziellen Befindlichkeit von Jugendlichen, wie wir sie heute im Blick haben, spielt im Heidelberger Katechismus keine Rolle. Wenn wir heute wissen, dass das Thema „Freundschaft“ für Jugendliche ganz oben auf der Rangliste ihrer Fragen steht (Themenliste der EKD-Studie zum Konfirmandenunterricht), dann werden wir nicht erwarten, dass wir zu diesem Thema in einem 450 Jahre alten Dokument unmittelbar fündig werden. Es kann – anders als bei Themen wie „Taufe“ und „Abendmahl“ – lediglich darum gehen, im Katechismustext Anknüpfungspunkte für das Thema „Freundschaft“ auszumachen, die es uns erlauben, einzelne seiner Passagen als Material zu verwenden. Dabei ist festzuhalten, dass diese Verwendung für die Behandlung des Themas nicht **notwendig** und auch nicht **unproblematisch**, vielmehr dem wichtigen Anliegen geschuldet ist, den Heidelberger Katechismus ins Spiel zu bringen und seine bleibende Aussagekraft herauszustellen.

Wie steht's im Katechismus?

An vier Stellen des Katechismus legt sich ein Zusammenhang mit dem Thema „Freundschaft“ nahe:

Frage 1

- Zu Jesus Christus gehören – das bedeutet Trost
- Einen Freund zu haben, Teil einer Gemeinschaft zu sein – das kann stärken und froh machen
- weiterer Zusammenhang: Jesus, der Freund der Kinder, der Frauen, der Marginalisierten

Frage 55

- Glied der Kirche zu sein – das bedeutet Teilen, Geben und Nehmen
- Teil einer Gemeinschaft zu sein – dazu gehören Austausch, Offenheit, Kommunikation
- weiterer Zusammenhang: Solidarität kontra Egoismus

Frage 105-107 (Auslegung des 6. Gebots)

- „Nicht töten“ – das heißt, positiv gewendet: Liebe, Sanftmut, Barmherzigkeit etc.
- Freundschaft und ihre besonderen Qualitäten und Eigenschaften
- weiterer Zusammenhang: Eintreten für das Leben, Engagement für Einsame und Übersehene

Frage 110-111 (Auslegung des 8. Gebots)

- „Kein falsch Zeugnis reden“ – das heißt, positiv gewendet: „meines Nächsten Nutz zu fördern“
- Zur Freundschaft gehört das aktive Eintreten für den Freund – kein Mobbing, keine üble Nachrede etc.

weiterleben

- weiterer Zusammenhang: Qualität von Sprache und Kommunikation in der Gruppe, in der Familie, in der Gesellschaft

Es ist deutlich, dass es bei allen angeführten Beispielen nicht originär um Freundschaft geht, sondern

- um die Gemeinschaft mit Christus,
- um die Gemeinschaft in der Gemeinde sowie
- um besondere durch die Gebote bzw. ihre spezifische Auslegung durch den Katechismus nahegelegte Verhaltensweisen dem Nächsten gegenüber.

Trotzdem scheint es verantwortbar, im Kontext der Behandlung des Themas „Freundschaft“ mit den zitierten Passagen des Katechismus zu arbeiten. Das erfordert allerdings eine hohe Bereitschaft der Gruppe, sich mit Texten – auch mit abständigen Texten – auseinanderzusetzen, sowie das klare und deutlich vermittelte Engagement des Unterrichtenden, der spüren lässt, dass ihm diese Texte wichtig sind und dass er davon überzeugt ist, dass sie auch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden wichtig werden können.

Didaktischer Kurzkomentar

Was die existenzielle Tiefe angeht, hat der erste Satz von Frage 1 einen besonderen Rang. Deshalb soll er im Folgenden auch gründlicher bearbeitet werden. Zu erforschen, was „zu jemandem gehören“ heißt, ja, wie in Frage 1 sogar formuliert, „*jemandem* gehören“ – das kann die Behandlung des Themas „Freundschaft“ über das bloß Deskriptive hinausführen. Dass Zugehörigkeit, Gemeinschaft, Zuneigung, Liebe der einzige wirkliche Trost sind, können auch Jugendliche nachempfinden. Diese Frage auf der Ebene menschlicher Erfahrung zu entfalten dürfte also nicht schwerfallen. Beziehungslos zu leben, ohne Freunde, ohne vertrauten Partner oder vertraute Partnerin – das ist trostlos. Bindung, Beziehung, Gemeinschaft bilden Grundkonstanzen jedes gelingenden menschlichen Lebens. Frage 1 wendet diese tiefe menschliche Erfahrung auf die Christusbeziehung an (bzw. beleuchtet sie von der Christusbeziehung her). Es wird theologisch und pädagogisch bedeutsam sein, wie es gelingt, die Liebe Christi und die Liebe unter Freundinnen und Freunden zueinander so in Beziehung zu setzen, dass Jugendlichen ein Zugang möglich wird.

Theologisch wird herauszustellen sein, dass die auf Beziehung zielende Grundstruktur menschlicher Existenz in der Schöpfung angelegt ist (Gen 1: Erschaffung des Menschen in der Polarität von Mann und Frau, Gen 2: der einsame Mensch, der erst im Gegenüber zur Frau zum Mann wird). Nach jüdischem und christlichem Verständnis rundet sich menschliche Existenz, die nur in Beziehung gedacht werden kann, erst endgültig in der Beziehung zu Gott. Aus dieser Beziehung aufgrund von Gottes Treue nicht fallen zu können, mit Leib und Seele nicht, im Leben und im Sterben nicht – das ist Trost.

Ziel

Die Jugendlichen bekommen die Möglichkeit, das für sie wichtige Thema „Freundschaft“ in einem geschützten Raum zu bearbeiten. Sie erkennen, dass ein altes Glaubensdokument wie der Heidelberger Katechismus Aussagen dazu macht, die auch für ihre Lebenswirklichkeit klärende und stärkende Impulse geben können.

Methodische Impulse

Sinnvoll für eine Einbeziehung des Heidelberger Katechismus beim Thema „Freundschaft“ im Konfirmandenunterricht wäre auf diesem Hintergrund ein Dreischritt:

weiter leben

- Wir erleben Freundschaft.
- Menschen erleben Jesus als Freund.
- Frage 1 – Jesu Freund sein.

Schritt 1: Wir erleben Freundschaft

Zunächst wird es darum gehen, die Erfahrungen der Jugendlichen mit Freundschaft zur Sprache zu bringen. Das kann gelingen über Bilder, Kurzfilme, Spiele oder Geschichten sowie über schriftliche Äußerungen oder Interviews. Beispiele für Medien, die den Einstieg erleichtern, sind unter „Materialien“ aufgeführt.

Schritt 2: Menschen erleben Jesus als Freund

In einem weiteren Schritt werden die erarbeiteten Merkmale von Freundschaft anhand biblischer Geschichten auf Beziehungen angewendet, die Jesus zu Menschen aufgebaut hat:

- Zachäus (Lukas 19; thematische Stichworte: vorbehaltlose Annahme, Schutz vor „Mobbing“, vgl. Bild von Sieger Köder zum Text)
- Die „große Sünderin“ (Lukas 7; thematische Stichworte: zu jemandem stehen, Zärtlichkeit, Schutz gegen Anfeindungen)
- Die Ehebrecherin (Johannes 8; thematische Stichworte: zweite Chance, Vergebung, Schutz gegen Anfeindungen, Hilfe bei Neuorientierung)
- Die Heilung des Gichtbrüchigen (Markus 2; thematische Stichworte: solidarisches Engagement der Freunde des Kranken, ganzheitliche Annahme durch Jesus: Vergebung und Heilung)

Schritt 3: Frage 1 – Jesu Freund sein

Der Schritt auf Frage 1 zu kann von den biblischen Geschichten her so motiviert sein, dass die dort geschilderten Begegnungen beziehungsstiftend wirken. Die von Jesus so behandelten Menschen werden sich als nun ihm zugehörig erlebt haben. Genau diese Art von Beziehung zu Jesus benennt Frage 1 als Quelle des Trostes: zu Jesus zu gehören, mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben – das ist Trost.

Eine Bearbeitung der Frage im Kontext des Themas „Freundschaft“ könnte den Akzent darauf legen, **was es heute bedeutet, ein Freund Jesu zu sein**. Zugang zu dieser Frage könnte jene Art spezieller Facebook-Freundschaftsanfrage sein, die üblicherweise folgendermaßen lautet: „Hallo, Michael möchte dein Freund bei Facebook sein.“ Die Botschaft der Heiligen Schrift kann interpretiert werden als genau diese Frage: „Hallo, Jesus möchte dein Freund sein.“

Was bedeutet das?

- Wenn mir jemand seine Freundschaft schenken will, macht mich das froh – es wertet mich auf, es zeigt mir, ich bin jemandem wichtig (**Evangelium**).
- Wenn mich eine solche Anfrage erreicht, fange ich an, mich mit demjenigen zu beschäftigen, der sie an mich richtet (**Heilige Schrift**).
- Jesu Freund sein bedeutet: Mir ist wichtig, was ihm wichtig ist (**Gebot**).
- Jesu Freund sein bedeutet: Mir sind die Leute wichtig, denen er wichtig ist – ich werde sozusagen in eine „Clique“ aufgenommen (**Gemeinde**).

weiterleben

Materialhinweise

Lieder

- Welt-Segenslieder für Kinder, Liederbuch und CD, hg. vom Diakonischen Werk der EKD, Kontakte-Musikverlag Lippstadt, besonders Lied 23: „Gott, segne die Erde“

Spiele

- Klaus W. Vopel, Nicht vom Brot allein, Werteklä rung für Jugendliche, Salzhausen 1994, S. 147ff
- Klaus W. Vopel, Interaktionsspiele für Jugendliche Teil 3, Salzhausen 1994, S. 62ff
- Gudrun Böttger, Angelika Reich, Soziale Kompetenz und Kreativität fördern. Spiele und Übungen für die Sekundarstufe I; Berlin 1998

Filme

- Die 10 Gebote. Geschichten aus dem Alltag; Folge 1: Banker's Blues, Dokumentation, 29 Minuten, Deutschland 2009, hg. vom Katholischen Filmwerk Frankfurt
- Neuland, Deutschland 2004, 17 Minuten, hg. vom Katholischen Filmwerk Frankfurt

Bilder

- Bildersammlungen „Sich begegnen“, „Gefühle zeigen“, „Sich versöhnen“, jeweils 50 Bilder für die Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, Evangelischer Mediendienst Zürich 2000

Heinz-Hermann Nordholt, Jahrgang 1953, Pastor in Nordhorn, Präses des Synodalverbands Grafschaft Bentheim der Ev.-reformierten Kirche (ERK), Leiter der Grafschafter Arbeitsstelle Religionspädagogik (GAR)